








## Das Schwärmen

-  Schlüpfende Königin:
-  Nicht schwärmen lassen!
-  Schwarmvorbeugung
-  Vorgehensweise beim Schröpfen mit Bildung eines Sammelbrutablegers
-  Die Kippkontrolle
-  Wabe für Wabe
-  Kippboy in Aktion



...ist die natürliche Vermehrung der Bienen zu ihrer Arterhaltung.

Bei der heutigen Imkerei wird zwar versucht, das Schwärmen zu verhindern; es gelingt jedoch nicht immer. Ein Teil eines Bienenvolkes zieht also mit seiner Königin aus der bisherigen Behausung aus, um sich eine neue Bleibe zu suchen.

Der Auszug eines Bienenschwarms ist ein äußerst eindrucksvolles Naturschauspiel und kann den unkundigen Betrachter durchaus in Angst und Schrecken versetzen. Dafür gibt es jedoch keinerlei Grund. Schwärmende Bienen sind absolut harmlos. Der Bienenschwarm wird sich nach kurzem Flug zunächst in irgend einem Baum niederlassen bis die "Spurbienen" eine geeignete Wohnstatt gefunden haben. Dies ist der geeignete Zeitpunkt, zu dem ein Imker den Schwarm leicht einfangen kann.



Sollte sich in Ihrem Garten oder Haus ein Schwarm niederlassen, besteht keinerlei Grund zur Panik. Schwärmende Bienen sind in keiner Weise angriffslustig. Lassen Sie die Bienen gewähren und verständigen Sie bitte einen Imker, damit der Schwarm fachgerecht eingefangen werden kann.

**Die zentrale Meldestelle für Bienenschwärme ist der Imkerverband Berlin (Tel.: 030 - 92 12 64 42; Fax: 030 - 92 12 64 43:**

**eMail: [post@imkerverband-berlin.de](mailto:post@imkerverband-berlin.de) ).**

**Für Tempelhof, Mariendorf, Lichtenrade und Umgebung erreichen Sie auch örtliche Schwarmfänger unter den Rufnummern:**

**Lankwitz : 775 54  
97.**

**Mariendorf : 701 311  
40.**

**Tempelhof : 785 74  
35.**

**oder rufen Sie einfach die  
Feuerwehr: 112.**

Kann ein Bienenschwarm nicht rechtzeitig eingefangen werden, so zieht er in der Regel in eine Höhle seiner Wahl ein. Das kann auch eine leerstehende Beute bei einem Imker sein.

Einen anderen Platz bevorzugte ein Bienenschwarm im Sommer 1996. Da wählte ein Bienenschwarm just das Rathaus Tempelhof als neue Bleibe aus. In luftiger Höhe und zum angenehm begrünten Hof gelegen, war es ein Mauerloch, das den Bienen Zugang zum Rathausdachboden ermöglichte. Sie richteten sich häuslich ein und flogen von früh bis spät gerade über dem Fenster einer Amtsstube ein und aus. Dieser provokative Fleiß vor den Augen der Rathausdiener war unerträglich. Ein

beherzter Imker mußte her; ritz ratz wurde die Rigipswand aufgesägt und das Gesindel in eine Kiste verbannt. Ab ging es nach Lichtenrade, wo sie nun in einer ordentlichen Beute in Frondiensten einer Imkerin stehen.

## Schlüpfende Königin:

▲ nach oben



Etwa eine Woche nach Auszug des Schwarms werden die jungen Königinnen schlüpfreif. Auf gleiche Weise wie die Arbeitsbienen arbeitet sich auch die junge Königin heraus und tritt die Herrschaft im Stock an. Aber in weiteren Königinnenzellen schlummern noch Rivalinnen. Die Königin fühlt die Gefahr und ist bestrebt, ihre Nebenbuhlerinnen mit dem Giftstachel, den sie nie gegen Menschen, sondern nur gegen ihresgleichen anwendet, zu töten. Wird sie daran von den Bienen nicht gehindert, sondern durch seitliches Aufbeißen der Zellen sogar unterstützt, so ist ihre Herrschaft im Stock gesichert. Hindert jedoch das Volk die Königin am Abstechen der Rivalinnen, so gibt es einen zweiten Schwarm, einen sogenannten Nachschwarm, wobei die zuerst geschlüpfte Königin mit ihrem Anhang auszieht. Zwischen den weiteren Königinnen gibt es dann einen Kampf auf Leben und Tod, wobei in der Regel die kräftigste und flinkste Königin siegt.

## Nicht schwärmen lassen!

▲ nach oben

Ein abgeschwärmtes Volk bringt keinen Honig mehr. Auch wenn es dem Imker gelingt, den Schwärm zu fangen, bevor er das Weite sucht, und ihn in eine Beute einzuschlagen, zur Honiggewinnung ist der Schwärm nicht mehr geeignet. Bis die erste Brut schlüpft und das Volk wieder zu wachsen beginnt, sind von den 20000 Bienen, die der Imker eingeschlagen hat, weniger als 10000 übrig geblieben. Und mit denen ist kein Honig zu machen, auch wenn sehr gute Tracht herrscht. Nur starke Völker bringen Honig, und diese sollten zur Trachtzeit mindestens 30000 Bienen zählen. Diese Stärke wird auch von dem abgeschwärmten Volk nicht mehr erreicht, auch dann nicht, wenn es keine Nachschwärme verliert und die junge Königin bald in Eiablage geht. Bis die erste Brut schlüpft, nimmt die Bienenzahl gewaltig ab. Wenn Bienenvölker Honig bringen sollen, dürfen sie nicht (ab)schwärmen. Dieses Risiko geht jeder ein, der seine Völker während der Schwarmzeit sich selbst überlässt. Der Schwarmbienenhaltung steht die schwarmfreie Bienenhaltung gegenüber. Sie arbeitet mit Maßnahmen der Schwarmvorbeugung und Schwarmverhinderung. Mit den vorbeugenden Maßnahmen versucht der Imker zu erreichen, dass seine Völker überhaupt nicht in Schwarmstimmung geraten. Wenn das trotzdem passiert, greift er zu Maßnahmen, die das Abschwärmen verhindern.

## Schwarmvorbeugung

▲ nach oben

Die Maßnahmen zur Schwarmvorbeugung lassen sich von der Zielsetzung her auf eine einfache Formel bringen: »Arbeitslosigkeit vermeiden!« Sie müssen vor allem rechtzeitig getroffen werden und zielen darauf ab, dass das Volk immer genügend Gelegenheit zur Brutpflege und zum Bauen hat. Das kann der Imker dadurch erreichen, dass er

- den Baurahmen einsetzt,
- genügend Raum gibt und
- rechtzeitig schröpft.

Wer darauf verzichtet, muss sich nicht wundern, wenn Schwarmstimmung aufkommt.

Der im April gegebene Baurahmen wird nicht nur als Varroafalle genutzt (und deshalb entfernt oder ausgeschnitten, bevor die Drohnen schlüpfen). Er soll auch verhindern helfen, dass Schwarmstimmung aufkommt. Etwa ab Anfang Mai werden zwei Baurahmen gleichzeitig aber zeitlich versetzt eingesetzt, sodass die Bienen immer die Möglichkeit haben frei zu bauen. Die Drohnenmaden sind außerdem gute Futtersaftabnehmer. Der zügige Ausbau der Baurahmen signalisiert, dass die Lage auf dem Arbeitsmarkt noch entspannt ist.

*Diese Brutwabe ist zum Schröpfen geeignet.  
Auf jeder Seite befinden sich weit mehr als 2000  
verdeckelte Brutzellen.  
Wenn ein Sammelbrutableger mit acht solchen Waben gebildet wird,  
schlüpfen im Zeitraum von 12 Tagen über 30000 Bienen.  
Viel stärker braucht ein Pflegevolk nicht zu sein.*





Eine weitere wichtige Maßnahme ist das rechtzeitige Schröpfen der Völker. Ich begnüge mich damit, die Völker einmal während der Obstblüte zu schröpfen. Der Eingriff darf nicht an die Substanz der Völker gehen und ihre Leistungsfähigkeit für die Nutzung einer möglichen späteren Honigtautracht nicht beeinträchtigen. Das ist am ehesten gewährleistet, wenn die Völker nur einmal, früh Ende April oder Anfang Mai, und dann sehr schonend geschröpft werden. Das bedeutet: eine, höchstens zwei Brutwaben mit überwiegend verdeckelter Arbeiterinnenbrut und den ansitzenden Bienen entnehmen. Dazu kommen die Bienen einer Drohnen-brutwabe, die vorher als Baurahmen eingehängt worden ist.

Mit dem entnommenen Bienen- und Brutmaterial wird ein Sammelbrutableger erstellt, der nach 9 Tagen als Pflegevolk zur Aufzucht von Königinnen genutzt und 12 Tage später, wenn diese geschlüpft sind, in Begattungsvölkchen aufgeteilt wird. (Die Einzelheiten sind im Kapitel »Königinnenaufzucht und Bildung von Jungvölkern« beschrieben.) Jedes Begattungsvölkchen entwickelt sich bei entsprechender Pflege bis zum Oktober zu einem überwinterungsfähigen Volk.

Die frühe Schröpfung führt zu einer geringen Leistungsminderung während der Blütentracht, doch bricht der Schwarmtrieb längst nicht so heftig aus. Dieser Effekt hat mehr Gewicht. Wer erst schröpft, wenn die Völker in Schwarmstimmung sind, muss den Völkern sehr viel mehr Bienen und Brut nehmen, wenn er Erfolg haben will. Außerdem schwächt er die Völker dann nachhaltig. Die Honigleistung in einer anschließenden Waldtracht ist dann schlechter.

Am besten verbindet man das (frühe) Schröpfen mit der Ernte der ersten Drohnenbrutwabe, die etwa 21 Tage nach dem Einhängen des ersten Baurahmens erfolgt oder auch ein paar Tage früher. Die Drohnenbrut sollte verdeckelt sein. Die Größe des Sammelbrutablegers richtet sich nach der Anzahl der (zu schröpfenden) Völker. Wenn 4 bis 8 Völker zur Verfügung stehen, wird der Sammelbrutableger in einer Zarge erstellt. Wenn es 12 bis 20 Völker sind, dann setzt man den Sammelbrutableger auf zwei Zargen oder man bildet zwei einzargige Sammelbrutableger.

## Vorgehensweise beim Schröpfen mit Bildung eines Sammelbrutablegers

[▲ nach oben](#)

1. Vorbereiten und hinter den Völkern deponieren: komplette Beute für den Sammelbrutableger (Gitterboden mit verschlossenem Flugloch, Leerzarge(n), Folie, Innendeckel, Blechhaube, Wandergurt, an den Rand der Leerzarge 2 Futterwaben hängen), eine genügend große Anzahl Mittelwände oder ausgebaute Waben, eine Zarge mit Baurahmen für den Tausch gegen Drohnenbrutwaben.
2. Das erste Volk öffnen, eventuell Honigraum abheben und zur Seite stellen, Absperrgitter entfernen, dann:
3. vorsichtig Baurahmen (Drohnenbrutwabe) ziehen und aufmerksam nach der Königin absuchen.  
ansitzende Bienen in die Zarge für den Sammelbrutableger fegen.  
Drohnenbrutwabe in Leerzarge hängen,  
eine Brutwabe aussuchen, die viel verdeckelte Arbeiterinnenbrut enthält, diese Wabe ziehen, aufmerksam nach der Königin absuchen und mit den ansitzenden Bienen in die Zarge für den Sammelbrutableger hängen,  
an die Stelle der entnommenen Brutwabe eine ausgebaute Wabe oder Mittelwand hängen,  
die anderen Brutwaben an ihren alten Platz rücken,  
an die Stelle der entnommenen Drohnenbrutwabe einen leeren Baurahmen hängen.
4. Absperrgitter auflegen, Honigraum aufsetzen, Volk schließen.
5. Bei den anderen Völkern wird wie beim ersten Volk verfahren.
6. Wenn die Zarge gefüllt ist, wird der Sammelbrutableger mit Folie, Innendeckel und Blechhaube verschlossen, mit dem Wandergurt umspannt und außerhalb des Flugkreises aufgestellt.

Diese Eingriffe können je nach Situation variiert werden. Wenn die Völker bereits mit zwei Baurahmen ausgestattet sind, sollte auch der zweite, jüngere Baurahmen gezogen, nach der Königin abgesucht und seine Ammenbienen in die Ablegerzarge gefegt werden.

Die Königin hält sich gern auf offener Brut auf. Sobald der Imker sie erblickt, hat er freie Hand und kann etwas schneller arbeiten. Die zeitraubende Kontrolle der Brutwaben entfällt. Ich stelle die Wabe mit der Königin vor dem Flugloch ab, entnehme die für den Ableger geeignete Brut und Bienen und hänge die abgestellte Wabe wieder zurück ins Volk, nachdem ich mich vergewissert habe, wo sich die Königin gerade auf dieser Wabe aufhält. Falls es sich bei dieser um die Drohnenbrutwabe handelt, fange ich die Königin mit der Hand und setze sie ins Volk oder ich schüttele sie mit den Bienen in das Volk ab.

## Die Kippkontrolle

[▲ nach oben](#)

Die Kippkontrolle wurde bereits vorgestellt, als ich begründete, warum Zargen keinen Falz haben sollen. Ab Anfang Mai müssen die Völker regelmäßig im Abstand von 7 bis 10 Tagen darauf kontrolliert werden, ob sie in Schwarmstimmung sind. Man trennt die beiden Brutraumzargen, indem man die obere ankippt und prüft die in der Nähe der oberen und unteren Rähmchenleisten angelegten Weiselnapfchen, ob sie mit Eiern und Larven belegt sind. Diejenigen Zellen, in denen bereits Weiselarven gepflegt werden, fallen durch ihre Länge auf und können kaum übersehen werden, genauso wenig wie die verdeckelten Schwarmzellen.

Die Kippkontrollen können bis Anfang oder Mitte Juni mit dem Tausch einer Drohnenbrutwabe gegen einen leeren Baurahmen verbunden werden. Das muss aber nicht sein.

Die obere Brutraumzarge ist angekippt. Mit Rauch werden die Bienen nach oben getrieben und für klaren Einblick gesorgt.



Volk in fortgeschrittener Schwarmstimmung. Blick auf die Unterleisten der Rähmchen der angekippten oberen Brutraumzarge. Die zweite Wabe von rechts ist unten gespickt mit Schwarmzellen. Da hilft nur noch »Bienen schütteln« und »Zapfen brechen«.



## Wabe für Wabe

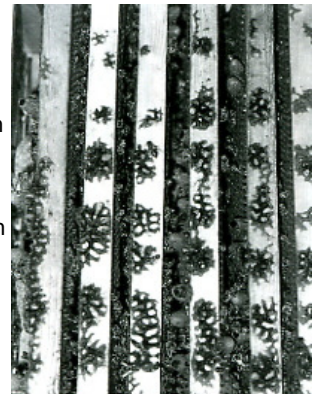
▲ nach oben

Bei positivem Befund müssen alle Waben des Brutraumes auf Schwarmzellen untersucht und diese zerstört werden. Bevor man mit dieser Arbeit beginnt, sollte man sich über den Zustand des Volkes Gedanken machen. Wenn verdeckelte Schwarmzellen vorhanden sind, könnte das Volk bereits abgeschwärmt sein. Dann wäre es eventuell falsch, alle Schwarmzeiten zu zerstören, vor allem dann wenn das Volk keine offene Brut mehr zum Nachschaffen hat. Wenn man alle Waben ziehen muss, überzeugt man sich grundsätzlich über den Brutzu-stand des Volkes. Wenn Eier vorhanden sind, ist die Königin nicht weit. Vor der Durchsicht des Brutraumes muss der Honigraum abgehoben werden. Bei dieser Arbeit bewährt sich die bereits vorgestellte Kippvorrichtung.

Wenn nur ein paar leere Weiselnapfchen entdeckt werden, wird der Brutraum wieder geschlossen und das nächste Volk ist dran.



Hier ist es höchste Zeit, wenn nicht sogar schon zu spät. Viele Schwarmzeiten sind bereits verdeckelt. Bei der anschließenden Durchsicht des Brutraumes muss unbedingt geprüft werden, ob die Königin noch da ist.



Bei der Durchsicht beginnt man am besten mit der unteren Zarge, nimmt eine Randwabe heraus und arbeitet die anderen Waben durch. Wabe für Wabe werden die Bienen in die Zarge abgeschüttelt oder auf den Boden gestoßen, um die Wabenflächen möglichst bienenfrei zu machen, damit sie ohne Mühe abgesucht werden können und keine Weiselzelle dabei übersehen wird. Jede Zelle, die eine Larve oder ein Ei enthält, wird zerstört. Es darf keine übersehen werden. Wenn man mit der unteren Zarge fertig ist, wird die zweite, vorher beiseite gestellte Zarge aufgesetzt und in gleicher Weise durchgearbeitet. Dabei wird der Baurahmen, sofern er ausgebaut und mit verdeckelter oder überwiegend verdeckelter Drohnenbrut belegt ist, entnommen und gegen einen leeren Baurahmen oder eine ausgebaute Wabe ausgetauscht. Zum Schluss wird das Absperrgitter wieder aufgelegt und der Honigraum wieder aufgesetzt. Wer ohne Absperrgitter imkert muss auch alle Waben des Honigraumes in die Hand nehmen und kontrollieren, auch die, die nicht mit Arbeiterinnen- oder Drohnenbrut belegt sind. Die Prozedur wiederholt sich im Abstand von 7 bis 10 Tagen, bis die Schwarmstimmung abgeklungen ist und kein Volk des Bienenstandes mehr in Schwarmstimmung ist. In der Regel ist das gegen Mitte Juni der Fall.

## Kippboy in Aktion

▲ nach oben

*Der Kippboy wird hinter das Volk gestellt und auf die Griffleiste der unteren Honigraumzarge eingestellt. Der Überklappbügel greift an der Vorderseite auf gleicher Höhe ein. Dann wird die Kurbel betätigt und der Honigraum einige cm angehoben.*



*Der Honigraum ist nach hinten gekippt und abgestützt.*



Wenn die schwarmvorbeugenden Maßnahmen befolgt werden, ist damit zu rechnen, dass trotzdem etwa 30% der Völker in Schwarmstimmung geraten. Das ist der langjährige Durchschnitt, in dem einen Jahr sind es mehr, in dem anderen Jahr weniger. Ohne Vorbeugung kann es passieren, dass alle Völker schwärmen wollen. Wem die Prozedur des Zellenbrechens dann über den Kopf wächst, kann sich mit anderen Maßnahmen behelfen.

[Seite Ausdrucken](#)